

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer des Stadtmusikbundes Erkelenz e.V.



Auch in unserem aktuellen Newsletter gibt es wieder einiges Neues zu berichten. Hauptthema in dieser Ausgabe ist der Rücktritt des allerorts bekannten Chorleiter und Dirigenten Prof. Dr. Norbert Brendt.

Der Stadtmusikbund konnte mit Herrn Prof. Brendt ein Interview führen welches von Jessica Balleer exklusiv für den Stadtmusikbund e.V. Erkelenz durchgeführt wurde.

Eine dringende Bitte:
Melden Sie uns Ihre Veranstaltungstermine!!!

Stadtmusikbundes Erkelenz e.V.
(Wilfried Rötzel)





Aus den Vereinen:

21. Februar 2014



Prof. Dr. Norbert Brendt

Ein Retter der Musik

VON JESSICA BALLEER

Das Wort „Lehren“ ist seine Reprise. Immer wieder betont er es, während seine Arme und Hände dezent mitschwingen. Sie malen die Worte in die Luft. Er sitzt noch vor mir auf dem Sofa, der Dirigent, und hadert mit dem schweren Stand der Musik in der heutigen Zeit – wenngleich Professor Dr. Norbert Brendt den Taktstock bereits vor Wochen niedergelegt hat.

„Meine Vorbilder waren meine Lehrer“

Mit dem Rücken zum Publikum, weist er an dem kalten Januarabend das Collegium Musicum ein letztes Mal durch die Partituren. Dann dreht er sich um und belehrt das Publikum über historische Kontexte. Am Schluss wird er feierlich verabschiedet. Die Musik werde ihn ja nicht verlassen, sagt er damals unbeeindruckt. Brendt ist kein Mensch großspuriger Worte und Dinge. So fand er eigene Vorbilder auch nicht in der Musikwelt. „Für mich waren immer die Werke wichtig, nicht die selbstdarstellerischen Komponisten.“ Noch wichtiger für ihn von Beginn an: das Lehren der Musik, junge Menschen von ihr zu begeistern. „Meine Vorbilder sind die, bei denen ich selbst unterrichtet wurde, meine Lehrer. Denn Anregungen bekommt man nur durch andere Menschen.“

Dieses Motiv zieht sich wie ein roter Faden durch die Vita des Menschen Norbert Brendt. In der Nachkriegszeit aufgewachsen, fand sich im Elternhaus eben nur ein Klavier, also begann er es mit sieben Jahren zu bespielen. Dies führte er in seiner Zeit am Aachener Kaiser-Karls-Gymnasium fort, denn sein Klavierlehrer, „das war ein Guter“. Und auch die Schule legte Wert auf die musikalische Bildung.

Verschrieb sich früh der Musik

Das sei heute anders. Heute existiere sie nur noch, großer Wert werde nicht mehr auf die Musiklehre gelegt. Brendt sagt dies nicht mit Hochmut, noch erkennt man Zeichen der Resignation in diesem Gesicht, das von einem geschäftigen Leben geprägt ist. Es ist die sachliche Analyse eines Realisten. Kunst und Musik haben heute einen schweren Stand, wo doch Bildungssystem und Globalisierung nach Naturwissenschaften und Sprachen verlangen. Falsch findet er das nicht, „aber die Schule als Erlebnisort, an dem man musikalisch zusammensteht, das gibt es nicht mehr.“

Dennoch muss Bedauern mit dieser Erkenntnis mitschwingen. Denn der 72-Jährige selbst hat sich früh der Musik verschrieben. Er studierte von 1961-1968 in Köln: Musik, Geschichte, Philosophie, Pädagogik. Dann der Lehrauftrag für Musik und nach der Schulmusikausbildung absolvierte er das Studium der Liedbegleitung und Kammermusik. Nach der Referendariat wurde er Lehrer am Cornelius-Burgh-Gymnasium Erkelenz: Professor Dr. Norbert Brendt ist ein ehrgeiziger Mensch. Freizeit blieb immer eine Rarität. Doch er bedauert es nicht, diese Zeit investiert zu haben: „In jungen Jahren sollte man seine Chancen ergreifen. Da kann man erreichen, was man später vielleicht nicht mehr schafft.“

„Damals stand der Sextaner neben dem Lateinlehrer“

37 Jahre verbrachte er am Erkelenzer Gymnasium. Er gründete einen Lehrer- und Schülerchor. 1982 formte er das Collegium Musicum, dessen Leitung er wie beschrieben nach 32 Jahren abgegeben hat. Der Lehrerchor hatte nicht so lange Bestand. Ein Zeichen für das Desinteresse der Lehrer an anderen Fächern. „Früher stand der Sextaner im Chor neben seinem Lateinlehrer, und der womöglich neben dem Schulleiter. Und Grundschullehrer mussten ein Instrument beherrschen. Das ist heute undenkbar.“

Wie wichtig die Rolle des Lehrers ist, betont er immer wieder: „Wenn Lehrer wüssten, welche Verantwortung sie haben Interesse bei Kindern zu wecken! Vielleicht würden sie dann ihren Beruf anders sehen.“ Er hat es damals selbst erfahren, als dem jungen, unbegabten Zeichner Brendt ein fähiger Lehrer die Augen für die Kunst öffnen konnte.

Notenfolgen statt Vokabeln

Immer wieder engagiert sich Norbert Brendt schon damals im Auftrag der Musik. Er investiert seine Freizeit. Mit vielen Chören bereist er das europäische Ausland: Frankreich, Schottland, die Slowakei. Anknüpfungspunkte gab dabei stets die Musik, bei der alle Menschen zu verstehenden Zuhörern werden können: „Denn zum Glück kennt die Musik nicht das Problem mangelnder Vokabelkenntnis.“

Das Nachkriegskind baut Barrieren ab und schafft Geselligkeit. „Über die Musik lernten die Schüler Land und Leute kennen. Ich hielt es für meine Aufgabe, den Horizont der Schüler zu erweitern. Sie sollten die Andersartigkeit der Kulturen schätzen lernen“, so der Ehrenbürger von St. James. Dorthin wird er dieses Jahr wieder reisen. 40 Jahre deutsch-französische Freundschaft – ein Grund zu feiern.

„Musik lebt nur, wenn wir sie lebendig machen“

In Rente ist er, das letzte Dirigat ist aufgegeben. Doch ganz still ist es im Hause Brendt nie. Wenn kein Instrument erklingt, sind es die Vögelchen, die im Wohnzimmer zwitschern. Prof. Dr. Norbert Brendt beschäftigt die Suche nach alten Werken. Noten, die in Archiven liegen, sieht er ungern. „Verstauben kann Musik nicht, doch sie lebt nur, wenn wir sie immer wieder lebendig machen.“ So übt er für sich noch ab und zu am Klavier, immer mal wieder, wenn ein Auftritt ansteht.

Brendts Wirken in der Musik ist nicht als reine Unterhaltung zu verstehen. Er versucht sie zu retten, ihr Leben einzuhauchen. So belebte er Werke von Cornelius-Burgh aus den 50er Jahren wieder und führte sie mit dem Schulorchester auf. Zwei Söhne aus der Familie Brendt studieren Musik. Alle fünf Kinder haben ein Instrument gelernt. Einige seiner ehemaligen Schüler studieren ebenfalls Musik. In keinem Fall ist dies die Folge massiver Einflussnahme, sondern es bedurfte lediglich seiner „kleinen Impulse“, die den Kindern und jungen Erwachsenen die Türen dazu öffneten.

Die Zukunft wird zeigen, welche Rolle die musikalische Kultur bald spielen wird. „Sie hat nur eine Chance, wenn der Pflege und Lehre der Musik von der Gesellschaft wieder mehr Wertschätzung entgegengebracht wird.“

07. Februar 2014

29. Januar 2014

Anmelden zu "Klasse! Wir singen"

Kreis Heinsberg

Tausende Kinder aus dem Rheinland singen vor großem Publikum im Düsseldorf ISS-Dome – das soll die Aktion "Klasse! Wir singen" ermöglichen. Das vom Braunschweiger Domkantor Gerd-Peter Münden erfundene Projekt soll Kinder dafür begeistern, in Schule, Freizeit und Familie zu singen. Mitmachen dürfen Schulklassen der Jahrgangsstufen eins bis sieben. Deren Lehrer üben sechs Wochen lang mit den Kindern im Unterricht Lieder ein. Sie erhalten dazu Materialien und können an Informationsveranstaltungen sowie Schulungsangeboten teilnehmen.

Jedes teilnehmende Kind soll ein Liederbuch und eine CD erhalten. Bei einem geplanten Abschlussliederfest im ISS Dome Düsseldorf singen die Kinder mit Tausenden anderen vor großem Publikum im Chor. Lehrer können ihre Klassen bis 21. Februar unter www.klasse-wir-singen.de anmelden. In Niedersachsen haben 2011 fast 135 000 Kinder mitgemacht. 2012 waren es in Berlin 17 000 und 2013 in Westfalen 50 000. (Rheinische Post 07.02.2014)



Tobias Liedtke ist neuer Dirigent des Städtischen Musikvereins Erkelenz. Er formt mit den rund 70 Musikern des Orchesters aus einzelnen Puzzlestücken ein großes wohlklingendes Ganzes. RP-FOTO: Renate Resch-Rüffer

Der neue Dirigent vereint die Klänge

Von Renate Resch-Rüffer

Erkelenz

Tobias Liedtke dirigiert mit viel Elan und Engagement den Städtischen Musikverein Erkelenz. Für den neuen Dirigenten besteht die Herausforderung darin, das große Orchester möglichst harmonisch zusammenspielen zu lassen.

Der Klang einzelner Instrumente, die Bruchstücke von Orchesterstimmen spielen, empfangen den Besucher beim Betreten der Pestalozzischeule. Dort findet eine Probe des Städtischen Musikvereins Erkelenz statt. Seit Oktober vergangenen Jahres spielen die Musiker unter der Leitung des neuen Dirigenten Tobias Liedtke.

Im Halbkreis sitzen die Blechbläser und etwas abgesetzt die Schlaginstrumente im Raum. Vorne, im Mittelpunkt, steht der neue Dirigent. Er leitet die Musiker zielstrebig durch die Partitur. Mit "und los" lässt er einzelne Instrumente getrennt oder zusammen verschiedene Passagen spielen, so lange, bis ein harmonisches Zusammenspiel, der richtige Schlag der Rhythmusinstrumente und der korrekte Einsatz der Stimmen das Stück zu einem Gesamtwerk werden lassen.

Tobias Liedtke ist es, der aus einzelnen Puzzlestücken ein großes und wohlklingendes Ganzes formt. Mit rund 70 Musikerinnen und Musikern ist das Erkelenzer Orchester ein großer Klangkörper. Es ist mit allen Instrumenten besetzt, was eine bemerkenswerte Vielfarbigkeit im Klang erzeugt. Die Art, wie die Instrumente im Raum aufgestellt sind, lässt den Blickkontakt der einzelnen Musiker zu. Für den

Finanzen analysieren, Ziele setzen,
Vermögen aufbauen.



Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Büro für
Deutsche Vermögensberatung
Marko Kälber
Am Hagelkreuz 23
41469 Neuss
Telefon 02137 789620
www.dvag.de/Marko.Kaelber

Dirigenten besteht die Herausforderung darin, das große Bläserorchester so durchsichtig und harmonisch zusammenspielen zu lassen, als ob lediglich eine einstellige Zahl an Musikern musizieren würde.

Das Altersspektrum der Musiker ist breitgefächert. Es finden sich sowohl Schüler als auch Rentner unter ihnen. Über Nachwuchsprobleme kann sich das Orchester momentan nicht beklagen. Das, obwohl für die Qualifikation zum Mitspielen zunächst die Prüfungen im Vor- und Jugendorchester abgelegt werden müssen. Manche Kinder schaffen das erstaunlich schnell, der Kern der Jugendlichen jedoch ist zwischen 14 und 16 Jahre alt.

Einmal pro Woche treffen sich alle zur Probe, zwei Stunden lang. Um sich auf Konzerte vorzubereiten, werden zusätzlich außerordentliche Proben angesetzt. Momentan wird für das nächste Konzert, das Anfang Mai mit Blick auf die deutsch-französische Städtepartnerschaft mit Saint-James stattfindet, geprobt. An Pfingsten wird das Orchester auch in die Partnerstadt in der Bretagne fahren, um ein Konzert zu geben.

Der aus Essen kommende Dirigent, dessen erstes Konzert in Erkelenz das Adventskonzert des Städtischen Musikvereins in St. Lambertus war, hat seinen Lebensmittelpunkt jüngst nach Krefeld verlegt, da sein Schaffensumfeld nun am Niederrhein liegt. Seit August 2012 leitet er bereits das Symphonische Bläserorchester "Brass in Concert" in Mönchengladbach. Im Januar übernahm er zusätzlich das Bläserorchester Nieukerk und die Leitung einer Big Band.

Wohin ihn sein Weg in Erkelenz führt, ist noch nicht sichtbar, dazu ist er erst zu kurz beim Orchester. Noch ist die Struktur nicht klar erkennbar, wird an der Planung und an Projekten gearbeitet. Der nächste Schritt sind die Konzerte, für die jetzt geprobt wird, und die dem Publikum einen Ausschnitt aus seiner Arbeit zeigen werden.

Zur Person

Der neue Dirigent Tobias Liedtke

Vor Erkelenz studierte Liedtke in Essen und Köln und spielte als Solohornist im Philharmonischen Orchester Hagen und Dortmund sowie bei den Bochumer Symphonikern. Nach einem Studium des Bläserorchesterdirigats in Den Haag und klassischen Dirigats in Dortmund und Luzern leitete er, bevor er nach Erkelenz kam, das Symphonische Bläserorchester Essen und die Jugendmusik Havixbeck.

(Rheinische Post 29.01.2014)

.....



optik
burchfeld

Gut sehen –
Gut aussehen

Aachener Straße 3 - 41812 Erkelenz
Telefon: 02431 - 72626 - Telefax: 02431 - 72005

.....

28. Januar 2014

Die Musik wird Brendt nie verlassen

Von Jessica Balleer

Wegberg Zu Ehren Anton Heiners spielte das Collegium Musicum in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt. Dirigent Prof. Norbert Brendt feierte nach 32 Jahren seinen Abschied. Das Ensemble meisterte selbst schwierigste Passagen der Partituren.

Ein letztes Mal weisen die ausgebreiteten Arme den Musikern ihren Weg auf die Empore. Es bedarf keiner Worte: Auch abseits der Bühne folgt das Orchester allein der wegweisenden Gestik dieses wahrlich "herausragenden" Mannes, ihres Dirigenten, wie Schiffe den Zeichen eines Leuchtturms.

Es ist das Abschiedskonzert von Professor Dr. Norbert Brendt. Nach über 30 Jahren als Leiter des Collegium Musicum ist die Kirche St. Mariä Himmelfahrt Rickelrath erneut Zielort eines langen Engagements. 1934 endete Anton Heiners Lebensweg in dieser Kirche. Viele waren zum alljährlichen Gedenkkonzert der Volkshochschule zu Ehren ihres Namensgebers gekommen. Von einem "Besucherrekord" sprach Franz Josef Dahlmanns, Leiter der Anton-Heinen-Volkshochschule.

Mit der Leichtigkeit der Erfahrung "navigierte" Brendt die Musiker durch das Konzertprogramm: Das Orchester brachte Werke von Gaetano M. Schiassi, Christoph W. Gluck, Johann Strauß und Wolfgang A. Mozart zu Gehör. Während in

Mozarts "Titus" Leidenschaft, Hass und Eifersucht, in Friede und Eintracht endeten, fand die Reise durch Mendelssohn-Bartholdys "Andante con moto" über ein flottes, tiefes Mittelstück so leise ins Ziel, wie sie begonnen hatte.

Selten hat man als Laie mehr von einem Konzertabend in den unbekanntem Fahrwassern der klassischen Musik, als die unmittelbare Freude an den Stücken. Man erahnt die Größe, sich jedoch die Bedeutung der Ouvertüren, Märsche und Walzer zu erschließen, ist kaum denkbar. Bei Auftritten des Collegium Musicums ist das anders: Vor jedem Stück erlaubt es Prof. Dr. Norbert Brendt dem Publikum, durch Hinweise auf Epoche, Komponist und Thema, den Sinn der Komposition einzuordnen. Zufrieden lächelnd dreht er sich dann um, verbeugt sich und breitet die Arme herzlich weit auf. 32 Jahre lang hat er seine Arbeit als die des "dozierenden Dirigenten" interpretiert. Mehr als 3000 Unterrichtsstunden gehalten. Zweifellos ein Gewinn für das Wissen seiner Umwelt und stets nach den Leitsätzen Anton Heiners, mit dem Ziel der "Erwachsenenbildung" und Förderung "musischer Kompetenz" handelnd. "Bei uns darf jeder mitreden. Wir betreiben kollegiale Gruppenarbeit", sagt Brendt. Selbst schwierige Passagen der Partituren meisterte das Ensemble gekonnt. Die hohe Kunst der Unterhaltung schaffte es mit Strauß' "Persischem Marsch". "Innerhalb des VHS-Programms ist das Collegium Musicum etwas Außergewöhnliches. Diese herausragende Bedeutung ist eng mit dem Namen Prof. Dr. Norbert Brendt verbunden", sagte Franz Josef Dahlmanns und dankte Brendt.

Seine Nachfolge tritt Ernest Frissen von der Kreismusikschule an. Sonderlich aufgeregt oder wehmütig sei er nicht gewesen, sagte Brendt, eine Abkehr von der klassischen Musik bedeute dieser Abend auch nicht. "Die Musik wird mich nie verlassen." Brendt trägt sie immer in sich – eben wie ein "Leuchtfeuer", das nie erlischt.

(Rheinische Post 28.01.2014)

.....



Gartengestaltung
bündgen

Gartengestaltung Bündgen
Bernhard-Hahn-Str. 28
41812 Erkelenz

Ihr Profi im Garten

Tel.: 02431 / 2647
Fax: 02431 / 75120
Mobil: 0177 / 6525830

.....

Blick über den Tellerrand

11. Februar 2014



Spannender Mix: Saitenspiel und Stimme

Von Renate Resch-Rüffer

Erkelenz

Eine freundliche Atmosphäre empfing die Besucher der Acoustic Night in Erkelenz. Die kleine Bar im Erdgeschoss der Leonardskapelle hatte geöffnet, und jeder Ankommende konnte zwanglos und mit lockeren Gesprächen zunächst seinen Durst löschen, bevor er in den Konzertraum nach oben stieg. Die etwa hundert Plätze waren nahezu belegt, als das Konzert begann und Anna Coogan und JD Foster unter Beifall des Publikums nach vorn zu ihren Gitarren gingen. Mit neuem Programm kamen die beiden Musiker nach Erkelenz und präsentierten ihr erstes gemeinsames Duo-Projekt.

Ihr Spektrum reichte von Folksongs über Alternative Country bis hin zu Retro-Pop-Elementen. Rasche Rhythmen wechselten mit gefühlvollen langsamen Takten. So besangen sie die "Simple little Love" und verarbeiteten Trennungserfahrungen in "At least we tried". Ernste Inhalte, wie ein Song über das tragische Grubenunglück in Glasgow, wechselten mit besinnlichen und heiteren Texten. Ihrer Heimatstadt Boston widmete die Musikerin den Song "May you have the Wind in your Back". Beide hatten wohl Gefallen an dem "Big Hole of Jackerath" gefunden und überlegten spontan, wie sie den Namen verarbeiten könnten.

Anna Coogans Stimme zeigte eine breite Palette an Ausdrucksmöglichkeiten. Mal klang sie samtweich und fast unhörbar zart, dann wieder kraftvoll, mit charaktervoller

Stärke. Auch instrumental zeigte sie ein breites Spektrum. Das neu vorgestellte Repertoire spielte sie erstmals nicht ausschließlich mit der Akustikgitarre, sondern ebenso mit der E-Gitarre. Bei der Zugabe überraschte sie das Publikum mit einem Stück auf dem Piano. Bereits 2012 präsentierte sich Anna Coogan als ausdrucksstarke, souveräne Musikerin in Erkelenz. Sie lebt bei New York, studierte im Mozarteum in Salzburg und hat inzwischen das fünfte Album veröffentlicht. Für Gastauftritte kommt sie nach Europa, tritt auf internationalen Festivals auf und gibt Konzerte in vielen Städten der USA. Mit dem Musiker JD Foster, der sie auf dieser Tour als Bassist, Sänger und Produzent unterstützt, schreibt sie die Stücke gemeinsam.

Die Konzertreihe "Acoustic Night Erkelenz" ist der Initiative von Alwin Nagel und seiner Frau Petra zu verdanken. Er entdeckte die Sängerin Anna Coogan in Schottland und holte sie für Konzerte nach Erkelenz. Und am Samstag, 29. März, wird in dieser Reihe Sarah MacQuaid spielen.

(Rheinische Post 11.02.2014)

Berichte aus der Umgebung

Die Karlskapelle



Als einziges Gotteshaus in der Erzdiözese Köln ist die kleine Kapelle im Stadtteil Oestrich zu Ehren Karls des Großen gebaut worden. Sie entstand 1844 und wurde am 28. Juni 1845 geweiht. Aber bereits im Mittelalter gab es im Stadtgebiet eine Karlskapelle, die 1452 in der Nähe des heutigen Ziegelweihers errichtet worden ist. Aus ihr stammt vermutlich eine wertvolle spätgotische Figur des heiligen Andreas, die sich heute in der Pfarrkirche St. Lambertus befindet. Dem stark beschädigten Schnitzwerk fehlt zwar das Attribut des Heiligen, das Andreaskreuz, aber auf der Rückseite der Plastik ist an Einkerbungen deutlich zu erkennen, wo dieses Kreuz befestigt war.

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Pfarrkirche St. Lambertus, zu der Oestrich immer gehörte, und der Karlskapelle werden durch Terrakotta-Figuren der Vierzehn Nothelfer unterstrichen. Sie stammen nach einem Beitrag von Ehrendechant Hermann Josef Kamp, den er für die „Geschichte der Stadt Erkelenz“ (1926) geschrieben hat, aus einem Altar der Pfarrkirche. Urkundlich sind Erkelenz und Oestrich gemeinsam erstmals in der Schenkungsurkunde von Kaiser Otto I. Vom 17. Januar 966 erwähnt. Den Beitrag über das alte Erkelenz in der Geschichte der Stadt schrieb übrigens der aus Oestrich stammende Propst von Heinsberg, Josef Gaspers (1885 – 1959).

Den Bau der Karlskapelle im Jahre 1844 haben die Einwohner des sehr kleinen, zur Stadt Erkelenz gehörenden Dorfes durch ihre große Opferbereitschaft ermöglicht. Sie bauten



die neue Kapelle nicht wieder an ihrem alten Standort auf, sondern errichteten sie mitten im Dorf. Für die Restaurierung der Kapelle 1983/84 brachte die „Dorfgemeinschaft“ etwas 30.000 DM auf. Zahlreiche freiwillige Arbeitsleistungen unter fachkundiger Anleitung waren ebenfalls wichtige Beiträge zum Gelingen der Restaurierungsarbeiten. Die Kapelle ist heute innen und außen schöner als je zuvor. „Motor“ der Restaurierung des Baudenkmals war die „Oestricher Dorfgemeinschaft“ unter der umsichtigen und ideenreichen Leitung ihres Vorsitzenden Heinz Küppers. Die Kapelle ist grundbuchmäßig Eigentum der Stadt Erkelenz und wird von der Dorfgemeinschaft unterhalten. Bereits 1933 wurde eine gründliche Restaurierung der Kapelle erforderlich. Die Kosten hierfür von 9.000 DM wurden von der Familie Rütten-Figgemeier getragen.

Zu der gründlichen Restaurierung im Jahre 1983 gehörten u.a. die Instandsetzung des Außenmauerwerkes, die Erneuerung des Fußbodens und des Putzes sowie des Daches und des Glockentürmchens, den inzwischen auch ein vergoldeter Hahn zierte. Auch eine Elektroinstallation wurde erstmals verlegt. Die Figuren der Kapelle sind von der Erkelenzer Künstlerin Ursula Klügel restauriert worden. Die vollplastische Figur, die Karl den Großen in Ritterrüstung zeigt, wurde von dem Erkelenzer Goldschmied Wolz für die Kapelle aus Lehm geformt und gebrannt. Sie befand sich in einem besonders bedenklichen Zustand. Das traf auch für einige der Terrakotten der Vierzehn Nothelfer zu.

FOTO-VIDEO SCHMITTER Inh. Helmut Becker e.K.	-Fotohandel -Industriebedarf -Atelier -Werbefotografie -Eigenes Color-Labor -Digitalkameras
	41812 Erkelenz Markt 15 Tel.: 02431-2558 www.foto-schmitter.de

Zum Kreis der Vierzehn Nothelfer gehören in Mittel- und Süddeutschland zum Teil verschiedene Heilige. Ihre Verehrung setzte vor dem 14. Jahrhundert in Mitteldeutschland ein. In der bildenden Kunst wurden sie vor allem im 15. und 16. Jahrhundert dargestellt. Berühmte Meister, wie Tilman Riemenschneider für Würzburg, schufen

diese Figurenreihen, die zu den Meisterwerken der Spätgotik und des Barocks zählen. Die spätbarocken Figuren in der Karlskapelle in Oestrich sind zweifellos auch von Meisterhand. Sie sind in geradezu anmutigen Bewegungen mit geschicktem Faltenwurf der Obergewänder aus Ton geformt und dann gebrannt worden. Besonders wertvoll sind sie auch weil nur wenige Terrakotten erhalten sind, da sie als bruchgefährdete Figuren selten Jahrhunderte überstanden haben. Das trifft in besonderem Maße bei Figurengruppen zu. Die Figuren in der Oestricher Karlskapelle entsprechen übrigens dem Figurenzyklus in der Basilika von Vierzehnheiligen, dem bekannten Wallfahrtsort in der Oberpfalz bei Staffelstein.

Die Heiligen werden in folgenden Anliegen vom gläubigen Volk angerufen:

St. Blasius
bringt wegen Halsweh Fürbitt dar
St. Georgius
ist anzurufen in Kriegsgefahr
St. Erasmus
für Darm- und Leibschmerzen
St. Vitus
ein großer Freund der Kinderherzen
St. Pantaleon
Patron der Ärzte, bei Gott mächtig
St. Christoph
vor Hagel und Wetter beschützt er kräftig
St. Dionysius
bei Hauptweh wird gerufen an
St. Cyriakus
von Teufeln Beseßnen helfen kann
St. Achatius
dem christlichen Kriegsvolk hilft behend
St. Eustachius
Betrübnis in der Ehe abwend't
St. Aegidius
hilft zur Erkenntnis heimlicher Sünd'
St. Margaretha
wo Teufelslist ein Zugang find't
St. Katharina
wenn Weisheit im Studieren mangelt
St. Barbara
im Tod die Sakrament' erlangt

Sehr gut gelungen ist auch die Restaurierung des schlichten Barockaltares der Kapelle. Er soll aus der Klosterkirche in Hohenbusch stammen, die bei der Säkularisation zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts abgebrochen wurde. Das liegt

beim Bau der Kapelle etwa 30 Jahre nach des Klosters durchaus nahe. Neben der Karlsfigur wird der Altar von einer Kopie der Lourdesmadonna flankiert. Bereichert wurde die Kapelle im Zuge der Restaurierung durch die Kopie einer Reiterstatue Karls des Großen aus dem Louvre in Paris, die aus dem 9. Jahrhundert stammt und sich einst in der Kathedrale von Metz befunden hat. Sie steht im Innern der Kapelle über der Eingangstür. An Kaiser Karl den Großen erinnert auch der Knauf der Eingangstür. Es ist eine starke Vergrößerung einer Karlsmünze, die von der Kunstschülerin Elke Lennartz bearbeitet wurde. Ein Findling auf dem kleinen Platz von der Kapelle erinnert an die Legende, nach der sich Kaiser Karl bei einer Jagd auf einem Stein in Oestrich ausgeruht haben soll.



Die neuen Fenster der Kapelle wurden vom Glasmaler Wilhelm Buschulte entworfen und in der Glaswerkstätte Dr. Oidtmann in Linnich hergestellt. Sie zeigen Insignien der Kaiserwürde Karls des Großen: Kaiserkrone, Reichsapfel, Schwert und Zepter sowie einen Ausschnitt aus dem Krönungsmantel. Die Fenster wirken besonders in ihrer Schlichtheit, wobei der Künstler ihre quadratische Einteilung und die Einmündung der gotischen Bogen in die Rundbogenfenster beibehalten hat. Die quadratische Einteilung kehrt auch in der Gestaltung der neuen Eingangstür wieder.

Für die Gefallenen von Oestrich des Ersten Weltkrieges schuf der Bildhauer Franz-Xaver Haak eine Gedenktafel mit einem farbigen Relief und den Namen der 15 Gefallenen. An die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges erinnert in der Kapelle eine schlichte Bronzetafel mit ihren Namen.

Zur Weihnachtszeit ist die Karlskapelle mit ihrer Tiroler

Weihnachtskrippe ein Anziehungspunkt für viele Familien mit kleinen Kindern. Der Hobbykünstler Willi Rhyßen hat sie mit großer Liebe zum Detail und in beachtlicher Größe für die Kapelle geschaffen.



Aktuell:

Oestrich hat jetzt auch einen Mispelbaum

Am 28.01.2014, dem 1.200 Todestag Karls des Großen übergab der Vorsitzende des Heimatvereins, Günther Merkens an der Oestricher Karlskapelle dem Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft, Josef Neußen einen so eben gepflanzten Mispelbaum. „Mit diesem Mispelbaum“ so Merkens, „will der Heimatverein an den 1.200 Todestag Karls des Großen in Oestrich an der Kapelle, die sein Patrozinium trägt, erinnern“.

Vorher hatte Pastor Rombach, der die traditionelle Messe zum Patronatsfest in der überfüllten Kapelle zelebrierte, den Baum gesegnet und daran erinnert, dass Karl der Große sicherlich viel Gutes geleistet habe, aber nicht immer die richtigen Mittel dazu gewählt habe.

Neben den „Oestrichern“ war von der EKG auch Prinz Franz II. mit kleinem Gefolge anwesend und der Prinz wies auf die Verbindung zwischen Brauchtum und Geschichte hin.

Der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Josef Neußen dankte dem Heimatverein für den Mispelbaum und einem Oestricher Mitbürger, der die nicht unerheblichen Kosten für die Schaffung der Pflanzstelle übernommen hat.

Vor einigen Jahren hatte der Heimatverein damit begonnen, in den „Dörfern“ rund um Erkelenz aus jeweils gegebenem Anlass Mispelbäume zu pflanzen. Mispelbäume deshalb, weil die Mispelblüte im Erkelenzer Stadtwappen enthalten ist, wie übrigens auch in den Wappen anderer Städte, die früher

einmal zum Herzogtum Geldern gehörten.

Der Heimatverein weist daraufhin, dass er im letzten Jahr eine „Mispelbaumtour“ geschaffen hat. Mit dem Fahrrad können interessierte Bürger die einzelnen Standorte der Mispelbäume besuchen. Dazu gibt es ein kleines Begleitheft, in dem die Route und Wissenswertes zu den einzelnen Orten enthalten sind. Bei der Geschäftsstelle des Heimatvereins der Erkelenzer Lande ist es erhältlich, Informationen dazu können auch im Internet unter www.erkelenz.de/heimatverein eingeholt werden.

.....



Goldschmiede Altmann
Markt 21 · 41812 Erkelenz · 02431/71615
www.goldschmiede-altmann.de
Neuanfertigung Umarbeitungen Reparaturen

.....



**Wenn der Computer streikt...
Wenn Tinte/Toner fehlt.....**

MB IT-SYSTEME
Firma MB IT-SYSTEME
Aachener Str. 34
41812 Erkelenz
Tel.: 02431 - 97031 / 32
Fax: 02431 - 947033
Mail: info@mb-it-systeme.de

.....

TERMINE siehe letzte Seite!!!!

.....

REDAKTION

Stadtmusikbund Erkelenz e.V.
Gestaltung des Newsletters:
Wilfried Rötzel
Tel.: 02431-70617
Mail: wilfried.roetzel@t-online.de

IMPRESSUM

Stadtmusikbund Erkelenz e.V.
Ahornweg 37,
41812 Erkelenz
Telefon: 02431-94797-14
Internet: www.stadtmusikbund-erkelenz.de
E-Mail: vorstand@stadtmusikbund-erkelenz.de

Verantwortlich für den Inhalt nach § 6 MDStV:
Vorsitzende: Karin Heinze
Registrierungsgericht: Amtsgericht Erkelenz
Registrierungsnummer: VR 4412
Steuernummer: 208 / 5793 / 1234

Unser Newsletter erscheint in regelmäßigen Abständen.

Haben auch Sie Texte, Fotos oder Informationen, die in dem Newsletter veröffentlicht werden sollen? Dann wenden Sie sich gerne an uns.

vorstand@stadtmusikbund-erkelenz.de

Und bei Interesse an der Bestellung des Newsletters, besuchen Sie einfach unsere Homepage:

www.stadtmusikbund-erkelenz.de.

Dort können Sie sich übrigens kostenlos registrieren.

Termine!!! Termine!!! Termine!!! Termine!!!

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
22.03.2014 und 23.03.2014	17:00 und 16:00	Erkelenz, Leonardskapelle	"This Way to Hope" Benefizkonzerte zugunsten der Flüchtlingshilfe in Syrien von MISEREOR Mitwirkende: Johanna Brackelmanns, Linn Ebert, Carolina Kostka, Arabella Steffen, Maren Steffen, Amelie von Lom, Jacob Irle, Daniel Irle, David Stalljann, Sven Mertens Kinderchor der Ev. Kirchengemeinde Erkelenz Ltg. Annette Wagner Traute Friedel Melissa McCauley-Irle
25.03.2014	19:30:00	Erkelenz Kirchhofer	Stadtmusikbund Erkelenz e.V. Vorstandssitzung
09.05.2014	19:30:00	Erkelenz Kirchhofer	Stadtmusikbund Erkelenz e.V. Jahreshauptversammlung (Einladung folgt)
11.05.2014	19:00:00	Erkelenz Pfarrkirche St. Lambertus	Heimatverein der Erkelenzer Lande e.V. Konzert "Les Maries du Rhins" mit Ars-Choralis Köln
01.07.2014	19:00:00	Holtum	Werkschor "Glückauf" Männerwallfahrt in Holtum
09.11.2014	17:00:00	Erkelenz	Werkschor "Glückauf" Herbstkonzert
18.12.2014	14:30:00	Erkelenz Hermann-Josef- Krankenhaus	Werkschor "Glückauf" Singen im Krankenhaus

Bitte melden Sie uns Ihre Veranstaltungstermine!!!!!!!